

# Schüler sind Ratspolitiker für einen Tag

Projekt Pimp Your Town: Jugendliche diskutieren eigene Themen und stimmen in fiktiver Sitzung ab

Von Daniel Junker

**Laatzen-Mitte.** Sportspielplätze zur Stärkung der Fitness, bessere Nahverkehrsverbindungen an Ingeln-Oesselse und Pattensen, mehr Unterstützung für Laatzenere Vereine und endlich Mülleimer in Stadtbahnen: Das sind nur vier von 18 Themen, über die rund 80 Jugendliche in einer fiktiven Ratssitzung im Rahmen des Projekts Pimp Your Town abgestimmt haben.

Drei Tage lang hatten sich 120 Schüler aus vier Klassen der beiden weiterführenden Schulen in der vergangenen Woche mit Lokalpolitik beschäftigt. Beim Planspiel Pimp Your Town, das vom Verein Politik zum Anfassen organisiert worden war, lernten die Jugendlichen am Mittwoch und Donnerstag zunächst, wie sie sich für ihre Themen starkmachen und dazu Anträge erarbeiten können. Am Freitag diskutierten rund 80 Schüler aus drei Klassen dann in einer fiktiven Ratssitzung über ihre Ideen – und stimmten über ihre Themen ab. Die Klasse 10R2 der Albert-Einstein-Schule bildete eine zusätzliche Pressegruppe, die das Planspiel mit Stift und Kamera begleitete.

## Echte Politiker beteiligen sich

An dem über das Programm „Demokratie leben!“ geförderten Projekt waren auch echte Lokalpolitiker beteiligt: Den Vorsitz hatte Bernd Stuckenberg (SPD), auch Ernesto Nebot (SPD), Gundhild Fiedler-Dreyer und Olaf Lichy (beide CDU) saßen auf dem Podium und diskutierten mit den Schülern. Ziel von Pimp Your Town ist es, Jugendliche an die Lokalpolitik heranzuführen und zur aktiven Teilnahme zu bewegen.

Nach einer Einführung in die Kommunalpolitik hatten die Schüler am Mittwoch erste Ideen für Anträge entwickelt. Die Klassen 10G2 und 8G2 der Albert-Einstein-Schule sowie die Klasse 10B des Erich-Kästner-Gymnasiums bildeten dabei jeweils eine politische Fraktion. Am Donnerstag ging es in die Detailarbeit. Mit Unterstützung der Kommunalpolitiker Gerhard Klaus (FDP), Jessica Kaußen (Die Linke), Ali Reza Sakhizada (SPD) und Olaf Lichy (CDU) präzisierten die Schüler ihre Anträge. Zudem arbeiteten sie sich in die Themen der anderen Fraktionen ein, um Pro- und Contra-Argumente zu finden. Dies bildete die Grundlage für das Abstimmungsverhalten bei der Ratssitzung am Freitag.



Wie im echten Leben: Die Schüler diskutieren in einer fiktiven Ratssitzung über ihre Anträge – und stimmen am Ende darüber ab.

FOTOS: DANIEL JUNKER

mungsverhalten bei der Ratssitzung am Freitag.

Im Forum der Albert-Einstein-Schule diskutierten die Schüler schließlich über die 18 auf der Tagesordnung stehenden Anträge. Zur Sprache kamen dabei auch Themen, die häufig in den realen Politiksitzen auf der Tagesordnung stehen: Von nicht funktionierender Straßenbeleuchtung über die Einrichtung eines kleinen Skateparks bis hin zu einer besseren Reinigung der Spiel- und Jugendplätze war alles dabei.

## Bessere Busverbindung

Beim ersten Tagesordnungspunkt forderten die Schüler bessere Nahverkehrsverbindungen nach Ingeln-Oesselse und Pattensen. „Die Schüler sollten nicht 40 Minuten lang auf den Bus warten müssen“, begründete Schülerin Haley den Antrag. „Wenn man immer warten muss, fällt es einem schwer, motiviert zu bleiben.“ Der Antrag stieß auch bei den Lokalpolitikern auf offene Ohren. „Die Fahrzeiten sind nicht so, wie sie eigentlich sein soll-

ten“, sagte Gundhild Fiedler-Dreyer. Ernesto Nebot machte deutlich, dass das Thema in der Regionsversammlung bereits diskutiert werde. Er versprach, die Anregungen der Schüler noch einmal im Verkehrsausschuss der Region vorzutragen.

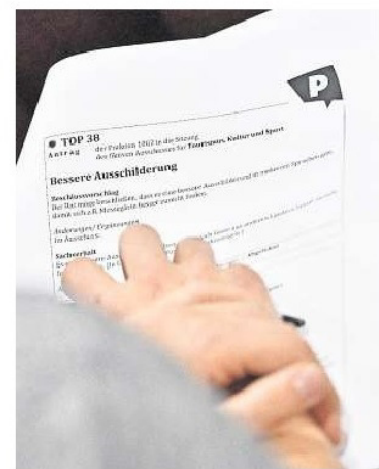
## Mehr Aktionen für Junge und Alte

In einem weiteren Antrag setzten sich die Schüler für weitere Jugendprojekte in Laatzen ein. Schülerin Pauline nannte Graffiti-Aktionen wie die in der Grand-Quevilly-Passage als Beispiel, aber auch Projekte wie Pimp Your Town. Isabell erwiderte, dass die Jugendlichen den Schwerpunkt nicht nur auf Graffiti legen sollten. Sie war zudem der Meinung, dass vermehrt Projekte auch für ältere Menschen angeboten werden sollten. Stuckenberg forderte die Schüler dazu auf, ihre Ideen an den Jugendbeirat heranzutragen. Dieser könne die Anregungen weiterverfolgen. Projekte an den Bildungseinrichtungen lägen hingegen im Hoheitsgebiet der Schulen. „Die Politik sollte in die Schularbeit nicht eingreifen“, sagte

Stuckenberg. Die Jugendlichen müssten ihre Ideen selbst in die Schulen tragen.

In einem weiteren Antrag diskutierten die Schüler zudem über die Errichtung von Sportspielplätzen, auf denen sie ihre Fitness trainieren können. Hier gingen die Meinungen der Schüler weit auseinander. Während einige sich für die Einrichtung solcher Plätze aussprachen, waren andere strikt dagegen. „Solche Plätze existieren schon, zum Beispiel am Leine-Center“, betonte Lea. Malin machte zudem deutlich, dass Jugendliche in manchen Fitnessstudios bereits ab einem Alter von 14 Jahren trainieren können. Bei der Abstimmung wurde der Antrag letztlich mehrheitlich abgelehnt.

Der AES-Gymnasialzweigleiter Joris Doelle hob die Bedeutung des Planspiels für die Schüler heraus: „Pimp Your Town ist das, was wir in der Schule nicht leisten können.“ Zwar werde im Unterricht intensiv über Politik gesprochen. Mit dem Planspiel könnten die Schüler aber Lokalpolitik besser verstehen und



Die Jugendlichen stimmen über insgesamt 18 Punkte ab.

Ideen in die reale Politik hineintragen.

Finanziert wird das Projekt über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“.



Weitere Bilder finden Sie bei uns im Internet unter [haz.de/laatzen](http://haz.de/laatzen)